

Bei Beuys / Erste Hilfe

Seine für Moyland realisierte Klanginstallation »Bei Beuys / Erste Hilfe« setzt Andreas Oldörp, wie der Titel bereits andeutet, in unmittelbare Beziehung zu Joseph Beuys. Vor eine lange Wand in der Galerie mit Wasserfarbenblättern von Beuys hat Oldörp waagrecht auf Augen- und Ohrenhöhe des Betrachters ein Glasrohr installiert, das die Länge des Raumes optisch zusammenfasst. Ein kleiner, metallfarbener Kasten unterteilt das gläserne Rohr in zwei ungleiche Hälften: Ein kurzes Stück erstreckt sich links und ein ungefähr doppelt so langes rechts von dem Behälter. Zwei darin versteckte, batteriebetriebene Gebläse verteilen Luft in der schmalen Leitung, auf der senkrecht aufragend, leicht geschwungene Orgelpfeifen wie Tänzer auf einem Seil balancieren. Das scheinbar wertlose Material der aus dem Abfall eines Orgelbauers entnommenen, ein wenig deformierten Pfeifen kontrastiert mit den kostbar anmutenden silbernen Muffen, die die einzelnen Teile des Glasrohres zu einem durchgängigen verbinden. Die filigranen Pfeifen erzeugen ein kontinuierliches, den Raum erfüllendes Klanggewebe, das sich auf das omniprésente Rauschen der Lüftungsanlage setzt und davon beim ersten Hinhören zunächst kaum zu unterscheiden ist. Mit dem Sich-im-Raum-Bewegen wird jedoch der Gesamtklang als das Zusammenspiel aller fünf Pfeifen erkennbar, die jede einen eigenständigen, ihrer Form entsprechenden Klang erzeugt und den Betrachter langsam durch die Galerie leitet. Für die »Akustischen Architekturen«, wie Andreas Oldörp seine seit 1988 für Innen- und Außenräume entwickelten Arbeiten mit natürlichen, andauernden Klängen nennt, muss sich der Besucher Zeit nehmen. Erst das Verändern der eigenen Position im Raum, das Vor- und Zurücktreten machen die Installation in ihrer ganzen Komplexität erfahrbar.

Wie ein Bildhauer, der immaterielle Räume gestaltet, erzeugt Andreas Oldörp klangliche Raumvolumina. Mit der Verwendung von Orgelpfeifen, die visuell-ästhetische und akustisch-immaterielle Komponenten zu einer Klangplastik vereinen, gibt er dem Klang ein Bild. In seiner Arbeit für Moyland setzt der Künstler die stillen und zugleich sehr eindringlichen Klangskulpturen in formale Korrespondenz zu Werken von Beuys, die sich

in unmittelbarer Nähe zu der jeweiligen Pfeife befinden. Die Orgelpfeifen verstellen nicht, sondern akzentuieren die Wasserfarbenblätter und bewirken Momente des Einhaltens in der dichten und engen Hängung. Die scheinbare »Umarmung« der Bilder durch eine Leitung aus Glas hält sie außerdem zusammen und deutet gleichzeitig auf das Glas, das uns von ihnen trennt. Andreas Oldörp, der in seinem vielschichtigen Titel »Bei Beuys / Erste Hilfe« auch eine kritische Auseinandersetzung mit der »Moyländer Hängung« mitschwingen lässt, hat die einzig freien Flächen zwischen den einzelnen Bildern genutzt. Feinfühlig und zurückhaltend ist er einen Dialog mit dem Bestehenden eingegangen, das er zuvor gründlich analysiert hat. Sowohl die akustischen Bedingungen des Raumes, als auch dessen visuelle Qualität finden in der Klanginstallation ihre Referenzen und bieten uns die Möglichkeit, den Raum vollkommen anders »gestimmt« zu erfahren.

E.E.